

„Hohes Risiko für das Gehirn“

Dr. Muschweck: Jeder Vollrausch schädigt das Organ bei Heranwachsenden

Der Alkohol hat Einzug in die Kinderzimmer gehalten. Einer aktuellen Studie der Techniker Krankenkasse (TK) zufolge handelt es sich bei einem Drittel der wegen Alkoholvergiftung eingelieferten Fälle in Nürnberg um Jugendliche unter 25 Jahren.

Auch Dr. Herbert Muschweck (56), Chefarzt der Gastroenterologie im Klinikum sowie der Inneren Medizin im Klinikum Altdorf, hält diese Entwicklung für besorgniserregend. Seit drei Jahren behandelt er vor allem in Altdorf zunehmend Kinder wegen Alkoholvergiftungen.

Herr Dr. Muschweck, Alkohol ist die Volksdroge Nr. 1. Getrunken wird quer durch alle Bevölkerungsschichten. Doch wie gefährlich ist Alkohol für Kinder und Jugendliche wirklich?

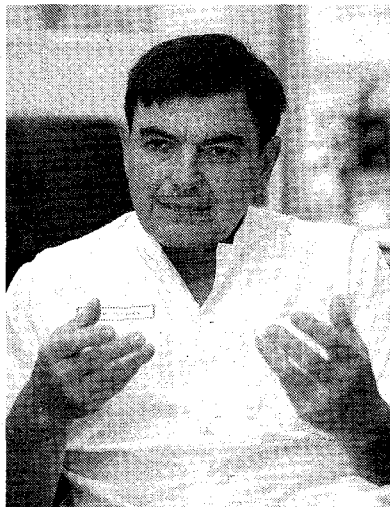
Dr. Herbert Muschweck: Äußerst gefährlich. Es kommt natürlich immer auf die Menge und Regelmäßigkeit an. Doch für die Organe, allen voran für das Gehirn, ist das Zellgift Alkohol ein großer Risikofaktor.

Warum ist der Alkohol gerade für das Gehirn so schädlich?

Dr. Muschweck: Man muss sich vorstellen, dass das Gehirn etwa bis zum 22. Lebensjahr ausreift. Wird Alkohol konsumiert, greift er die sich im Wachstum befindlichen Hirnzellen an. Durch jeden Vollrausch wird das Gehirn ein Stück mehr irreparabel geschädigt. Im Zuge dessen kommt es zu Nervenleitungsstörungen. Die Übertragung von Impulsen wird erheblich gestört, das zentrale Nervensystem geschädigt.

Was bedeutet das konkret?

Dr. Muschweck: Das bedeutet, das Jugendliche entwickelt psychische oder neurale Störungen. Regelmäßiger Alkoholkonsum schränkt zudem die Koordination auf allen Ebenen ein. In emotionaler, neuraler sowie muskulärer Hinsicht. Das kann frühzeitig die Grobmotorik betreffen, aber auch schlichtweg Verblödung bedeuten. Auch eine frühzeitige demenzielle Entwicklung ist denkbar. Es kommt zu Pubertätsverzögerungen und Entwicklungsblockaden. Je früher ein Kind mit dem Trinken beginnt und je häufiger und exzessiver es zur Flasche greift, desto stärker die Ausprägungen.



Dr. Herbert Muschweck F.: Matejka

Gelten die von ihnen skizzierten Folgeerscheinungen nur für Kinder und Jugendliche oder auch für Erwachsene?

Dr. Muschweck: Erwachsene betrifft das weniger. Sie entwickeln eher eine Leberzirrhose oder eine Bauchspeicheldrüsenentzündung. Bei Jugendlichen ist das Gehirn das empfindlichste Organ, weil es noch nicht ganz entwickelt ist.

KOMA-SAUFFEN: RISKANTE LUST AM RAUSCH

Gibt es neben dem Gehirn noch andere Organe, die Schäden davontragen?

Dr. Muschweck: Da wiederum unterscheiden sich junge Leute nicht von Erwachsenen. Je nach genetischer Vorbelastung kommt es darauf an, welches Organ besonders empfindlich reagiert. Die einen erwischt es an der Leber, die anderen an der Bauchspeicheldrüse. Beides ist nicht erstrebenswert. Es gibt Jugendliche mit Fettleber-Hepatitis. Diese Erkrankung führt zum Leberkoma, das den Exitus bedeuten kann. Auch eine chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung kann tödlich enden. Sie kann zu

Darmlähmungen, Stoffwechselentgleisungen und Kreislaufversagen führen. 80 Prozent der Bauchspeicheldrüsenentzündungen, die wir im Klinikum behandeln, sind alkoholbedingt. Was bei Jugendlichen noch hinzu kommt, ist die erhöhte Suchtgefahr.

Werden Heranwachsende schneller süchtig?

Dr. Muschweck: Ja. Je jünger Kinder und Jugendliche beim ersten Kontakt mit Alkohol sind, desto gefährlicher sind sie. Da das jugendliche Gehirn noch lernfähiger ist als das eines Erwachsenen, gewöhnen sich Jugendliche auch schneller an Alkohol. Hinzu kommt die schon erwähnte Unreife des jugendlichen Gehirns. Weil die Synapsen noch nicht geschlossen sind und die Zellentwicklung nicht vollständig ist, manifestiert sich eine Sucht leichter.

Die Medien berichteten vor einem halben Jahr über einen 16-jährigen Jungen, der sich in einer Berliner Kneipe zu Tode trank. Ist er als Einzelfall zu werten oder ist übermäßiger Alkoholkonsum für Jugendliche tatsächlich lebensgefährlich?

Dr. Muschweck: Das kann er sein, damit ist zumindest nicht zu spaßen. Durch den Rausch kommt es zur Bewusstlosigkeit bis hin zur Alkoholvergiftung. Die Bewusstlosigkeit führt zum Verlust von Reflexen wie dem Schluckreflex, was beim Erbrechen zur Aspiration von Mageninhalt führt. Ist der Hustreflex hier ebenfalls gelähmt, kann das Erbrochene nicht abgehustet werden und es kommt zum Ersticken.

Auch der Winter mit seinen niedrigen Temperaturen birgt Gefahren...

Dr. Muschweck: Da haben Sie Recht. Gefahr droht hier durch die Störung der Wärmeregulation. Alkohol erhöht nicht die Körpertemperatur wie im allgemein angenommen wird, sondern verringert nur das Kälteempfinden. Als Folge sind alkoholisierte Menschen, die bewusstlos werden, gefährdet, zu erfrieren. Alkohol ist also in vielerlei Hinsicht keine harmlose Droge. Bei übermäßigem Konsum in jungen Jahren wird der Grundstein für spätere chronische, teils lebensgefährliche Schäden gelegt.

Interview:

MICHAELA ZIMMERMANN